

„Ist er fort?“ fragte der Student erfreut.
„Kommt heraus, ihr Klötze, ihr Schlafratzen!
Der Zauber ist gelungen.“

Da tauchte aus dem Dunkel zuerst der Dürre auf und dann der Dicke. Beide gähnten und rieben sich die Augen. Die Wirthin rief ihre Tochter herbei und das Gesind und verkündete, dass das Haus von dem Kobold befreit sei. Alsdann reichte sie dem Dicken sowohl wie dem Dürren einen ausgiebigen Zehrpennig. Die beiden bedankten sich, machten den Abschied kurz und zogen ihre Strasse.

„Und nun kommt deine Entlohnung,“ wandte sie sich zu dem Studenten, winkte ihrem Töchterlein und sprach: „Da habt euch.“ Und es war grosser Jubel im Haus.

Als aber die Wirthin in den Keller ging um dem erschöpften Eidam einen stärkenden Frühtrunk zu holen, da wurde ihr rundes Gesicht lang wie eine Glockenbirne. Der Kobold war freilich fort, aber der Wein war auch fort.

Und um ein Haar hätte sich über dem